

Lauritz Blome: Was bringt einem eigentlich das IB?

Ein halbes Jahr nach der Aushändigung seines IB-Diploms und mitten im 1. Semester (Medizin an der Goethe-Universität in Frankfurt) schreibt Lauritz Blome seine Gedanken und Eindrücke vom Nutzen und Zusatzaufwand eines IB-Diplomas am Paulinum auf.

Was hat Ihnen das International Baccalaureate gebracht?

Das IB-Programm hat mich gut auf mein Medizin-Studium vorbereitet und mir bei meiner Orientierung hin zum richtigen Studiengang sehr geholfen. Dort geht es oft darum eine große Menge komplexen Wissens in sehr kurzer Zeit aufzunehmen und zu verstehen. Die Grundlagen für die im Studium notwendige effektive Arbeitsweise habe ich während des zweijährigen IBs erworben. Denn erst hier habe ich gelernt Arbeitsabläufe richtig zu planen, meinen eigenen Aufwand zu effektiveren und mir trotzdem noch Zeit für Freunde und Sport frei zu halten und so war der Sprung ins eigentlich „harte“ Medizinstudium ein leichter.

Zusätzlich hat das IB mir eine Perspektive auf angelsächsische Denk- und Lehrmethoden ermöglicht, die für ein Auslandsstudium oder eine Arbeit im Ausland grundlegend sind. Erst durch den englischsprachigen Unterricht der Fächer Maths, Biology, History et cetera habe ich den fundamentalen Unterschied zwischen dem deutschen und angelsächsischen Blick auf die Welt bemerkt und bin mir auch darüber bewusst geworden, welche Fachrichtung (Biologie) mir in seiner Gesamtheit am besten gefällt.

Abgesehen von diesen eher indirekten Vorteilen hat mein Extraaufwand für das IB auch meine Abiturnoten wesentlich beflügelt. Da IB und Abitur eng ineinandergreifen und sich ergänzen, wird die Standardleistung für das IB schnell zur Bonusleistung für das Abitur und umgekehrt.

Auch bei meinen Bewerbungen um ein Stipendium hat mir das IB wesentlich geholfen, da das IB-Diploma große Internationale Kompetenz sowie außergewöhnliches Engagement nachweist und das durch das IB erweiterte Allgemeinwissen bei meinen Auswahlgesprächen gut einzusetzen war.

Wie schätzen Sie die Belastungen während dieser zwei IB-Jahre ein?

Generell lässt sich sagen, dass wir IB-Schüler uns gerne über unseren „unglaublichen“ Arbeitsaufwand beschwerten, allerdings immer noch genug Zeit für unsere Freunde, Sport, Hobbys, Pferde, Beziehungen und wöchentlichen Ausgänge hatten. Ich persönlich habe im letzten Schuljahr eine Fernbeziehung mit meiner Freundin in Frankfurt geführt und konnte trotz zusätzlicher Arbeit persönliche Zufriedenheit und gute Noten miteinander verbinden.

Natürlich ist das IB eine zusätzliche Belastung neben dem deutschen Abitur. Allerdings bedeutet diese Zusatzbelastung nicht noch härtere Arbeit in den sowieso anstrengenden Klausurphasen, sondern vielmehr konstanten Druck und Arbeit in Phasen, in denen unsere Mitschüler geringeren Arbeitsaufwand hatten. Auch wurde

für uns der anfängliche Druck auf die Dauer zur Normalität und verlor so über die zwei Jahre seinen „Schrecken“.

Wichtige Fragen, die ich mir vor Antritt des IB-Diplomas stellen würde

1. Passen mir die Kurse des IB-Diplomas im Wesentlichen zu mir?

Liegen ein Großteil oder am besten alle Kurse in meinem Interessenfeld, oder wähle ich mit dem IB Kurse, die gar nicht meinem Interesse entsprechen?

2. Habe ich den Willen das IB bis zum Ende durchzuziehen?

Habe ich volles Vertrauen in meine Fähigkeiten und will ich das Diploma aus eigenen Stücken erreichen (und nicht weil meine Freunde es machen oder andere davon begeistert sind)? Bin ich von Anfang an interessiert und voll dabei? (Das heißt nicht, dass man nicht auch mal Zweifel daran hat, ob das wirklich etwas für einen ist, sondern nur, dass der Zweifel nicht von Anfang an größer als die Überzeugung sein sollte.)

3. Bin ich bereit Anstrengungen und Durststrecken in Kauf zu nehmen?

Kann Ich auch mal auf den weihnachtlichen Skiurlaub mit der Familie verzichten und bin ich bereit auch mal am Freitag Hausarbeiten zu erledigen, während Freunde vielleicht gerade feiern gegangen sind?

Ermutigungen, die wir in unserem Jahrgang ausgetauscht haben

„Wer den Willen hat das IB zu schaffen, der kriegt das auch hin.“ „Bisher ist noch niemand durchgefallen.“

„Leichter wird´s an der Uni auch nicht.“